

roß paradieren, eine Perle in den Selbstbinder stecken und die Goldtapseluhre verdächtig oft ziehen, sind im Grunde bedauernswert. Mit ihrem Regierungslatein sind sie längst zu Ende, das graue Elend grinst ihnen überall in Deutschland entgegen, und sie haben alle zusammen im Lande noch nicht so viel Autorität wie früher ein einziger königlicher Gendarm.

Auch die sozialdemokratischen Unterstaatssekretäre und Vortragenden Räte, auch die Arbeiterräte, Soldatenräte und sonstigen Räte und Unräte wissen, daß die Revolution uns in den Sumpf getarrt hat. Wer den Ratten herausziehen soll, davon ist noch gar nicht die Rede. Wer aber die Verantwortung für das Steckenbleiben zu tragen haben wird, das will man festlegen: die regierenden roten Parvenüs haben ein dringendes Interesse daran, daß das Bürgertum sich an der Regierung und an der Parlamentsleitung beteiligt und dadurch ihnen selber die moralische Entlastung vor den Wählern erteilt. Gestern und heute ist unablässig darüber zwischen den Parteien verhandelt worden. Innerhalb der Fraktionen selbst, die ja zum Teil eine ganz andere Zusammensetzung haben als im vergangenen Reichstage, brodeln die Ansichten darüber widereinander; die Neulinge und die Alten, die Draufgänger und die Bedächtigen reden sich gegenseitig heiß. Es geht um die Frage, ob die bürgerlichen Parteien mitmachen und sich zwei Plätze im Präsidium geben lassen oder den gesamten Vorsitz in der Nationalversammlung und dementsprechend auch sämtliche Ministerposten der demokratisch-sozialdemokratischen Mehrheit zuschieben sollen. Und damit die Verantwortung. Und damit auch die Folgen der grenzenlosen Enttäuschung und Wut, die über kurz oder lang im Volke aufflammen werden!

Unter den Sozialdemokraten ist besonders Scheidemann, der sich im übrigen schon seit Wochen sehr zurückhält, um seine Aussichten auf den Posten des republikanischen Reichsver-